

Junge Branche: Healthtech

Luxemburg. Rund 100 Fachleute aus dem Bereich Gesundheitstechnologie kamen gestern für die Veranstaltung „Overcoming Covid-19: The response of the Luxembourg Healthtech sector“ zusammen. Ziel war eine Bestandsaufnahme der Entwicklung des Sektors in der Covid-19-Pandemie. „Der Healthtech-Sektor wurde von der Regierung vor etwa zehn Jahren als einer der vorrangigen Sektoren für die Diversifizierung unserer Wirtschaft ausgewählt“, sagte Wirtschaftsminister Franz Fayot bei der Eröffnung der Konferenz. „Der Sektor ist noch jung und von einer großen Anzahl kleiner Unternehmen geprägt. Unter diesen Unternehmen sind auch ‚Hidden Champions‘ mit einzigartigem Know-how, die über unsere Grenzen hinaus bekannt sind“. Nach jüngsten Daten umfasst der Healthtech-Sektor in Luxemburg 136 private Unternehmen. Im Jahr 2020 beschäftigte er fast 1 880 Mitarbeiter. Im Rahmen der Konferenz berichteten sechs dieser Unternehmen, wie sie ihre Geschäftsmodelle anpassen oder sich neu erfinden mussten – insbesondere durch Investitionen in die Digitalisierung. Wirtschaftsminister Franz Fayot kündigte einen Finanzierungsmechanismus an, der öffentlich-private Partnerschaften begünstigt. Details dazu werden am 1. April bekannt gegeben. *mab*

Mit Luxemburgs Satelliten ins All

Luxemburg. Die Kleos Space hat gestern mitgeteilt, dass ein zweites Satellitenprojekt, die Polar Vigilance Mission (KSF1), in die Montage- und Validierungsphase startet. Damit habe ein zweites Satellitenprojekt von Kleos Space einen Meilenstein erreicht. Der jüngste Erfolg stelle sicher, dass das Unternehmen im Zeitplan liege: Die Satelliten sind für einen Start Mitte 2021 an Bord einer SpaceX Falcon 9 eingepflanzt. Die Kleos Space mit Sitz in Luxemburg kauft Satelliten und rüstet sie zur Datenerhebung um. Die Anwendung zeigt ein Beispiel: So sendet etwa jedes Schiff Signale aus. Tut es dies nicht, handelt es sich meist um illegale Boote. Dahinter kann etwa Menschenhandel oder illegale Fischerei stecken. Kleos Space sammelt solche Daten und verkauft sie an Regierungen oder Privatpersonen. Um die Daten erheben zu können, werden die Satelliten in die Sonnenlaufbahn gebracht. Dort ergänzen sie die Umlaufbahn der Kleos Scouting Mission, die Anfang November 2020 erfolgreich gestartet wurde. Auf der SpaceX Falcon 9 hat Kleos eine Art Mitfahrgelegenheit zur Sonnenlaufbahn für die Satelliten gekauft. *mab*

Zahl des Tages

12

Unternehmen können noch bis zum 12. März Kurzarbeit für April 2021 beantragen. Die Kurzarbeit bleibt eines der wichtigsten Instrumente in der Krise.



Während die Corona-Krise andere Industrieländer noch immer fest im Griff hat, scheint die luxemburgische Wirtschaft relativ schnell gelernt zu haben, mit der Pandemie zu leben. Foto: Gerry Huberty

Luxemburgs „Corona-Wunder“

Warum die Wirtschaft die Folgen der Pandemie so gut verkraftet

Von Nadia Di Pillo

Vom menschlichen und gesundheitlichen Standpunkt aus war das Jahr 2020 in Luxemburg ohne Zweifel ein „annus horribilis“. Gleichzeitig aber stellt man fest, dass die luxemburgische Wirtschaft die Folgen der Pandemie bislang besser verkraftet hat als erwartet. „Das Großherzogtum zeigt eine überraschende Widerstandsfähigkeit sowohl in Bezug auf die wirtschaftliche Aktivität, die Beschäftigung als auch im Bereich der öffentlichen Finanzen“, stellt Muriel Bouchet von der Fondation Idea fest.

So ist Luxemburgs Wirtschaft im Jahr 2020 um „lediglich“ minus 1,3 Prozent abgesackt. Das teilte der Staterc am Montag mit und korrigierte damit eine frühere Prognose nach oben. Zuletzt war die Statistikbehörde noch davon ausgegangen, dass Luxemburgs Wirtschaftseinbruch im Jahr 2020 minus 3,5 bis minus 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr betragen würde.

Die überraschende Widerstandsfähigkeit Luxemburgs zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt. „Luxemburg ist unter den 27 Ländern der Europäischen Union eines der wenigen – wenn nicht sogar das einzige – das im Jahr 2020 einen Anstieg der Beschäftigung von 1,9 Prozent im dritten Quartal erreicht hat; die drei Nachbarländer haben einen Rückgang von etwa einem Prozent verzeichnet“, gibt Muriel Bouchet zu bedenken. Allgemein habe sich die Beschäftigung in den meisten Wirtschaftszweigen gut gehalten.

„Auch bei den öffentlichen Finanzen befindet sich Luxemburg im Vergleich zu seinen Nachbarländern und der Eurozone insge-

samt in einer guten Verfassung“, fügt der Wirtschaftsexperte hinzu.

Spezialisierung und Heimarbeit

Wie lässt sich das erklären? „Erstens hat sich die relative sektorale Spezialisierung Luxemburgs zu seinen Gunsten ausgewirkt“, meint Muriel Bouchet. Im Vergleich zur Eurozone und den Nachbarländern zeichnet sich das Großherzogtum durch ein hohes gesamtwirtschaftliches Gewicht des Finanzsektors und der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) aus, zwei Branchen, in denen Heimarbeit leicht umzusetzen ist. Laut Staterc arbeiteten etwa 52 Prozent der in Luxemburg ansässigen Arbeitnehmer im zweiten Quartal 2020 von zuhause aus, wobei die Quote im Finanzwesen (88 Prozent) und in der IKT-Branche (77 Prozent) noch deutlich höher ist. Hinzu kommt, laut Idea, die starke „Out-performance“ Luxemburgs in bestimmten Sektoren, wie etwa in der IKT-Branche, bei den Unternehmensdienstleistungen und den nicht-marktbestimmten Dienstleistungen.

So könnte es weitergehen

Wie geht es weiter mit der luxemburgischen Wirtschaft? Die Fondation Idea hat Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft um ihre Meinung gefragt: 128 Menschen haben zwischen dem 11. und 18. Februar 2021 einen Fragebogen ausgefüllt. Für das Jahr 2021 erwarten die Teilnehmer ein Wirtschaftswachstum von rund 1,5 Prozent und für 2022 eine Wachstumsrate von 2,7 Prozent. Das Risiko einer Pleitewelle wird laut Teilnehmer „ab dem zweiten Halbjahr

Zweitens hat Luxemburg „vom entschlossenen Handeln der Behörden“ profitiert, insbesondere von der bestehenden Kurzarbeitsregelung. „Dadurch konnte vermieden werden, dass grundlegende Änderungen an Gesetzen und Verordnungen vorgenommen werden mussten“, sagt Muriel Bouchet. Hinzu kommen auch die anderen Hilfsmaßnahmen zur Förderung und Unterstützung der Wirtschaft. Diese durchaus disparaten Maßnahmen wurden durch den Stabilisierungsplan vom 25. März 2020 eingeleitet, im Mai 2020 durch das Paket „Neistart Lëtzebuerg“ – das sich laut Regierung auf 700 bis 800 Millionen Euro beläuft – , sowie durch weitere spezifischere Maßnahmen ergänzt.

„Laut Haushaltsentwurf 2021 umfasste das Stabilisierungsprogramm vom 25. März insgesamt mehr als zehn Milliarden Euro“, sagt Muriel Bouchet. Dieser Betrag reduziert sich jedoch auf rund 1,5 Milliarden Euro respektive 2,6 Prozent des BIP im Jahr 2020, wenn man allein die nicht rückzahlbaren Kosten berücksichtigt. „Das ist ein beträchtlicher fiskali-

scher Impuls, viel höher als unmittelbar nach der Finanzkrise 2008-2009.“

Immobilienkrise geht weiter

Luxemburgs Wirtschaft scheint tatsächlich gut durch die Krise zu kommen. Aber: „In anderen Bereichen sieht nicht alles rosig aus“, sagt Muriel Bouchet. „Verschiedene strukturelle Probleme wurden durch die Gesundheitskrise sogar noch verschärft.“ Die Preise für Eigentumswohnungen, Häuser und Baugrundstücke sind im vergangenen Jahr erneut gestiegen, und zwar noch schneller als in den Vorjahren. Die Preise für Altbauwohnungen etwa haben im dritten Quartal 2020 um rund 17,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugelegt.

Zudem könnte die Corona-Krise eine neue „Lost Generation“ hervorbringen. Die Wirtschaftskrise hat zu einer hohen Jugendarbeitslosigkeit und somit zu einer Abkopplung junger Menschen geführt. Der Begriff NEET beschreibt junge Menschen, die weder eine Arbeit haben noch eine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren. Laut Europäischer Kommission ist der „NEET-Anteil“ in Luxemburg im europäischen Vergleich immer noch relativ niedrig, aber vom zweiten Quartal 2019 auf das zweite Quartal 2020 stark angestiegen.

Last but not least hat sich der Anstieg der CO₂-Emissionen im Jahr 2020 zwar verlangsamt, das sei aber „keineswegs ein dauerhaftes Phänomen“. Die Einführung einer CO₂-Steuer werde sicherlich eine positive Rolle spielen, allerdings wird Luxemburg dadurch noch immer nicht in der Lage sein, das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen.

ndp